

August Borsig, der 1854 das «Fest der 500. Locomotive» feierte, galt seiner Zeit nicht nur als der erfolgreichste Unternehmer Preußens. Er war eine der prominentesten Gallionsfiguren der Bourgeoisie, in seinem beispiellosen Aufstieg spiegelte sich ihre Tüchtigkeit. Er war es, der die stolzen Briten auf ihrem ureigensten Gebiet, dem Lokomotivenbau, schlug, und zu ihm soll Friedrich Wilhelm IV. nach der Besichtigung des weltberühmten Borsigschen Herrnsitzes in Berlin-Moabit gesagt haben: «Sie beschämen einen König, Herr Borsig. Das alte Vorrecht der Könige, Schlösser und Gärten zu bauen, scheint ihnen von den Fabrikherren entrissen zu sein.»

Aber August Borsig ist nur die zentrale Figur der «Berliner Bilder», die in Form von Geschichten mit der Geschichte Berlins in den dreißiger, vierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vertraut machen. Weitere Helden in diesem historischen Bilderbogen sind Bettina von Arnim, Christian Beuth, der Maschinenbauer und Barrikadenkommandant Karl Siegerist und die Unternehmer aus dem «Feuerland» vor dem Oranienburger Tor.